

Zahlen und Fakten zur Altersvorsorge

## AHV-Fonds dreht ins Minus

von Helmut Stalder / 10.8.2016, 17:01 Uhr

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.

2035 werden der AHV 12,3 Milliarden Franken fehlen, wenn keine Gegenmassnahmen ergriffen werden.

Die AHV wird im Umlageverfahren finanziert, bei dem die laufenden Einnahmen die laufenden Rentenverpflichtungen deckten. Daneben führt die AHV einen Fonds, der stets eine Kapitalreserve in der Höhe einer AHV-Jahresausgabe enthalten soll.

Die Einnahmen der AHV bestehen hauptsächlich aus den Beiträgen der Versicherten und der Arbeitgeber via Lohnabzüge. Der Bund bezahlt seit 2008 einen fixen Anteil von 19,55 Prozent der Ausgaben. Dafür verwendet er Steuern auf Tabak und Spirituosen sowie allgemeine Steuermittel. Hinzu kommt seit 2000 die Spielbankenabgabe und seit 1999 das Demografie-Prozent. 83 Prozent des Ertrags dieses Mehrwertsteuer-Prozents fliessen direkt in die AHV, 17 Prozent gehen an den Bund zur Finanzierung der demografiebedingten Zunahme seines Beitrags.

Seit ihrer Gründung 1948 erlebte die AHV zehn Reformen, bei denen die Renten fast immer ausgebaut wurden. Obwohl stetig höhere Renten zu bezahlen waren und die Zahl der Rentenbezüger stieg, hielten die Einnahmen in den meisten Phasen mit den Ausgaben Schritt. Einerseits, weil das Wirtschaftswachstum höhere Löhne und damit auch höhere Lohnbeiträge an die AHV brachte. Andererseits, weil die AHV aus Tabak-, Spirituosen- und Spielbankensteuern und der Mehrwertsteuer mehr Mittel erhielt und ihr auch 7 Milliarden aus den Goldverkäufen der Nationalbank zugutekamen. Etwas entlastet wurde die Rechnung 2005 mit der Erhöhung des Frauenrentenalters auf 64.

Der Zustand des AHV-Fonds zeigt sich in zwei Grössen: Das Umlageergebnis ist die Differenz aus Einnahmen und Ausgaben ohne Einbezug der Anlageerträge. Das Betriebsergebnis bezieht den Kapitalertrag und die Wertänderungen der Anlagen mit ein. 2014 erreichten die Einnahmen 42,5 Milliarden Franken, die Ausgaben 40,8 Milliarden Franken, was ein positives Betriebsergebnis von 1,7 Milliarden Franken ergab. Das Umlageergebnis drehte jedoch mit 320 Millionen ins Minus. 2015 verschlechterte sich bei rund 41,1 Milliarden Einnahmen und 41,7 Milliarden Franken Ausgaben das Umlageergebnis auf minus 579 Millionen, und nun drehte auch das Betriebsergebnis mit 558 Millionen Franken in den roten Bereich.

Gemäss Prognosen des Bundes wird die AHV ohne Gegenmassnahmen künftig jedes Jahr mehr ausgeben als einnehmen. Wenn die geburtenstarken Jahrgänge 2035 in Rente sind, wird mit 58,6 Milliarden Einnahmen und 69,5 Milliarden Ausgaben gerechnet. Dann beträgt das Umlagedefizit 10,9 und das Betriebsdefizit 12,3 Milliarden Franken. Der AHV-Reservefonds wird bereits 2031 aufgebraucht sein und 2035 mehr als 43 Milliarden Schulden angehäuft haben.